

# Ferienglück auf dem Pferderücken

TEXT UND FOTOS: GABRIELE MEYER

Auf ihrem Bergwindhof in Aichelberg bei Bad Wildbad praktiziert Daniela Hirner einen besonderen Umgang mit Pferden, der sich am Verstehen der Tiere und ihrer Gefühle orientiert. Das „sanfte“ Reiten konnte eine Gruppe Mädchen und Jungen in den Sommerferien zwei Wochen lang erleben. „Heimatstark“ war dabei.

**A**ngst? Ein bisschen schon. Das Pferd ist groß und das Mädchen noch ziemlich klein – die erste Begegnung zwischen beiden von deutlichem Respekt geprägt. Dass die Angst verfliegt, der Respekt aber erhalten bleibt, dafür sorgt Daniela Hirner. Die Art des Reitens, die sie anbietet, erfordert zwar kein Können und keine Vorkenntnisse – dafür sind Einfühlungsvermögen, Geduld und Liebe zum Tier unabdingbare Voraussetzung.



Die Pferde auf dem Bergwindhof haben offene Ställe und können jederzeit ins Freie.

Centered Riding ist der Fachbegriff für diese Form des Reitens, die auf die Harmonie und das Verständnis zwischen Tier und Mensch setzt und das Bewegungsgefühl sowie die Balance des Reiters stärken will. Man muss es eigentlich nicht betonen: Sporen gibt es hier nicht – und geritten wird ohne Gebisstrense. „Pferde haben keinen Schmerzenslaut“, sagt Daniela Hirner, die auf alle reiterliche Attribute verzichtet, die den Tieren Schmerzen zufügen könnten.

Wie die sich anfühlen, haben viele der Pferde, die Hirner zu sich genommen hat, kennengelernt. Einige kommen aus schlechter Haltung, waren „abgewirtschaftet“ und konnten in letzter Sekunde gerettet werden. Anzusehen ist ihnen das heute nicht mehr. Die tatkräftige blonde Frau mit dem großen Herzen und dem ebenso großen Mut hat mit sanfter Hand aus den geschundenen Tieren wieder gesunde und glückliche Reitpferde gemacht, die die Freiheit auf den großen Weiden genießen und verlässliche Partner auch für die ganz jungen Reiter sind.

Es ist eine erwartungsvolle Schar, die sich am ersten Morgen auf dem 800 Meter hoch gelegenen Hof inmitten von Wiesen und Wald einfindet. Ein wenig Fremdheit ist noch angesagt – man kennt sich nicht. Doch bei Danny, wie die Kinder Daniela Hirner bereits nach kurzer Zeit liebevoll nennen, geht alles schnell: Das Kennenlernen ebenso wie der Kontakt mit den Pferden. „Wir machen immer ganz viel“ – die Begeisterung der 52-Jäh-



Reiterhof-Chefin  
Danny Hirner.

rigen, die sich mit dem Aufbau eines Reiterhofs im Schwarzwald ihren Lebenstraum erfüllt hat, steckt die Kinder an.

In einer großen Runde im Schatten von Apfelbäumen planen Sarah, Ina, Mona, Sophie, Caatje, Svenja, Lotta und Jantje zusammen mit Danny den Tag. Ein bisschen Theorie muss sein, dann geht es in den Stall. Hirner kennt ihre Pferde, sie weiß genau, welches Temperament zu dem des jungen Reiters passt.

Auf dem in sich ruhenden Jack, einem schwarz-weißen Tinker, der durch nichts aus der Ruhe zu bringen ist, fühlen sich selbst die ängstlichsten Anfänger wohl. Und auch Beauty, die schöne Braune, vertreibt mit ihrem sanften Wesen schnell alle Anfängerschwelger, während die beiden schwarzen Shetland Ponys Lissy und Kirby für die Kleinsten reserviert sind: Schon am ersten Tag des Ferienerlebnisses auf dem Bergwindhof sitzen alle Kinder im Sattel.

Von 10.30 bis 17 Uhr – manchmal auch länger – erleben die Kinder im Stall und in der freien Natur den Umgang mit den Pferden. Gevespert wird unterm Apfelbaum. Wenn ein kalter Wind – der Name des Hofes gibt einen deutlichen Hinweis auf die Tücken der Schwarzwaldhöhen – die kleinen Reiter zu dicken Jacken greifen lässt, sucht man dazu den Schutz des Stalls. Sieben Jahre alt sind die Jüngsten, die Ältesten zählen immerhin schon 14 Lenz. Daniela Hirner bringt das unter einen Hut – wenn's ums Pferd geht, spielen Altersunterschiede keine große Rolle. Und außerdem sind da noch Chayenne und Jenny, zwei engagierte junge Frauen, die Hirner bei den Kinderreitferien zur Seite stehen. Das klappt auf Anhieb. Eltern, die ihre Sprösslinge pünktlich abholen, müssen Zeit einkalkulieren: So schön ist es auf dem Bergwindhof mit den Pferden und der weiten Natur, dass die Schar auch nach dem offiziellen Ende des Reittages oft erst viel später den Weg vom Waldrand zum Reiterhof findet.

Danny Hirner, Schwarzwald-Guide und Jugendbegleiterin für Natur und Umwelt, verbindet Reiten mit Erlebnissen in der Natur. „Irgendwie gehört das zusammen“, sagt sie, die auf ihrem Hof auch eine Wanderreitstation anbietet. Ihre fröhliche Ferienschar nimmt das gerne an, bei den Ausritten in den nahen Wald werden Geschichten von Feen und Waldgeistern lebendig, Moosburgen entstehen unter dunklen Tannen, Holzbrücken überspannen kleine Gräben und Bäche. Die ebenso begeisterten wie temperamentvollen Baumeister werden von den Pferden beobachtet. Mit Verständnis, wie es scheint: Dannys Pferde sind die Langmut in Person. Mit dabei ist zur Freude der Kinder immer Hofhund Amy, bei dem ein Dackel mitgewirkt haben muss – ein Leichtgewicht mit starkem Charakter, dem man am letzten Reittag sogar noch den Sprung durch den Reifen beigebracht hat.

Auch die Kinder erkennen an der Haltung ihrer vierbeinigen Freunde, wie die so drauf sind: Die sogenannte „Bodenarbeit“ gehört bei Hirner unabdingbar zum Reitprogramm: Hier lernen die Kinder,

Geschafft! Zum Schluss gibt es für jeden ein „Reitdiplom“ (rechts).

Das Ziel ist erreicht: Voller Vertrauen suchen die kleinen Reiterinnen den engen Kontakt zum Pferd (unten).



@  
Weitere  
Infos unter  
[www.bergwindhof.de](http://www.bergwindhof.de)



Immer dabei ist Hofhund Amy, den auch Sophie in ihr Herz geschlossen hat.

Körperhaltungen des Pferdes zu verstehen, sich darauf einzustellen und mit Atem und Bewegung in Harmonie zum Tier zu kommen. Ein unerlässlicher Teil des Ferienprogramms, denn selbst die Kleinsten lenken ihr Pony ohne Trense – da ist gegenseitiges Verstehen gefragt. Wieder auf den eigenen zwei Beinen stehend, haben die Kinder noch ein Pflichtprogramm: Striegeln, Hufe auskratzen und schließlich: „Bollen“ sammeln. Mit Schubkarre und großen Schaufeln werden die Hinterlassenschaften in Wald und Stall aufgesammelt und auf den Misthaufen gekarrt. Erstaunlich – selbst die größten Ordnungsmuffel haben dabei offensichtlich Spaß.

Fünf Tage dauert jeder der beiden Kurse, die Daniela Hirner immer zu Beginn der Sommerferien anbietet. Am Ende geht es mitunter tränenreich zu. Am liebsten würden die Kinder die Pferde mit nach Hause nehmen – und der Abschied von Danny, die die Tage so locker, fröhlich und erlebnisreich gestaltete, fällt schwer. Aber es ist auch Stolz dabei. Alle, auch die Anfänger, sitzen sicher im Sattel und sind mit ihren Pferden getrabt und galoppiert – und mancher wagte sogar den Sprung über einen niedriggelegten Balken.

## Reitangebote des Bergwindhofs

Der Bergwindhof in Aichelberg bietet nicht nur Kinderreitferien im Sommer an. Auf dem Programm stehen außerdem:

- Reitunterricht unter Einbeziehung von Centered-Riding-Elementen für Anfänger ohne Vorkenntnisse, Wiedereinsteiger und Fortgeschrittene aller Altersstufen; auch Einzelstunden sind möglich
- Begleitete Ausritte mit naturpädagogischen Ansätzen
- Spielerisches Reiten auf Ponys für Kinder im Kita-Alter
- Seminare zur Vertrauensbildung und zur engen Kommunikation zwischen Pferd und Mensch
- Einzeltermine für Ausritte oder Reitstunden
- Wanderreitstation
- Pensionspferdehaltung

■ Kontakt:  
Bergwindhof Danny Hirner  
Freudenstädter Straße 56  
75323 Bad Wildbad-Aichelberg  
Telefon (0 70 55) 1 89 98 50



Am Ende des Ferienkurses zeigen die Nachwuchsreiter in der kleinen Halle, vor allen Dingen aber auf dem schön gelegenen Reitplatz, was sie gelernt haben.



Liebling von Jantje ist Pony Lissy. Und damit auch alles gut geht, übernehmen junge Helferinnen schon mal die Aufsicht.



Striegeln, Hufe auskratzen, satteln – bei den Reiterferien gehört auch das dazu.